



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Ulrich oder Udalrich

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

St. Trophimus,

Märtyrer der griechischen Kirche, trägt das Schwert und seine ausgestochenen Augen. Außer andern Gleichnamigen ist in Frankreich der Befehrer dieses Landes berühmt, der ein Jünger des h. Paulus war, über den und dessen Zeit aber die Gelehrsamkeit wenig einig ist.

St. Cryphäna,

in dem Briefe des h. Paulus an die Römer (XVI. 13.) und in den Märtyrer-Urkunden der h. Thekla erwähnt, litt wahrscheinlich unter Nero zu Rom den Märtyrertod im Stiergefächte. Sie hat dieses Thier neben sich.

St. Surribius,

altspanischen Adels, wurde von Philipp dem zweiten gegen seinen Willen zum Erzbischof von Lima ernannt. Hatte die spanische Goldgier und Grausamkeit den christlichen Namen bei den sogenannten wilden (?) Indianern in Verruf und Verachtung gebracht, so baute er durch seine Tugenden, Predigten und seinen Schutz der Bedrängten in jenen Gegenden das Christenthum wieder auf und starb 1606. Er wird abgebildet als Bischof und Prediger vor seinen lieben Indianern.

St. Ubalduß,

ein wunderbar sanftmüthiger Mann, der sogar von seinen Untergebenen Ungebühr trug, besserte als Prior die arg verfallene Zucht seines verweltlichten Klosters, lehnte mehrmals die bischöfliche Würde ab, mußte endlich die von Eugubin annehmen, und starb im J. 1275. Wunder geschahen an seinem Grabe. Er wird abgebildet als Bischof.

St. Ulrich oder Udalrich,

Sohn des Grafen Hubald von Dillingen und der Dietberga, schwäbischen Herzogstochter, geboren 893, zu St. Gallen erzogen, wurde von Heinrich dem Finkler zum Bischofe von Augsburg erwählt, hielt fest an Pflicht und Kaiser Otto gegen

den aufrührerischen Sohn, wie sehr er auch von allen Seiten bedrängt war. Das Kriegswerk übte er selbst nicht; aber nach dem fürchterlichen Einfalle der Ungarn stellte er Augsburg, seine Mauern, Kirchen und Klöster wieder her, und ist der eigentliche Wiederhersteller der berühmten Stadt. Unablässiges Gebet, Fasten und sonstige Abtödtung, Bedienung der Armen und strenge Erfüllung seiner Amtspflichten bilden den übrigen Inhalt seines Lebens. Der Sieg Otto's über die Ungarn auf dem Lechfelde wurde allgemein dem Gebete des Heiligen zugeschrieben. Alt geworden, legte er die bischöfliche Würde ab und zog ein ärmliches Mönchskleid an; allein er mußte seine Würde wieder übernehmen bis zu seinem Tode im J. 973. Die Legende erzählt von ihm unter andern folgende Geschichten, erstens daß ihm ein Engel das Kreuz reichte. Ferner befand er sich einmal mit dem frommen Bischofe Konrad von Konstanz in einem gottseligen Gespräche am Tische, und beide dachten nicht an's Essen. Es war aber gerade Donnerstag und nach Mitternacht der Freitag schon angebrochen, da naht ein herzoglicher Bote mit einem Briefe und erhält als Botenlohn ein Stück von dem noch vorliegenden Fleische, eilt zurück, will den frommen Mann als Heuchler bei dem Herzoge verleumden, aber siehe, das Stück Fleisch war in einen Fisch verwandelt. Hierauf bezieht sich die Abbildung, wenn der h. Ulrich mit dem Engel, welcher das Kreuz reicht, und mit dem Fische dargestellt wird.

Hh. unschuldigen Kinder.

Wir erwähnen dieses Fest um der Künstler willen. Die älteste Kirche schon feierte es; denn sie wurden als Erstlinge der Märtyrer angesehen. Aber schwerlich wird man aus alter Zeit ein Bild nach jekiger Art finden mit händeringender, wehklagender, brustentblößender, haarausraufender und jeder Art von Verzweiflung preisgegebenen Weibern über, unter und neben nackten Kinderleichen. Daß hier ein Künstler sich im Nackten und in Stellungen und in Verzerrungen und dergleichen zeigen kann, versteht sich von selbst; aber die altchristliche Kunst ist Ruhe und Zucht. Auf den Domteppichen zu